

## Ergebnisprotokoll vom Workshop 2 zum „ökologischen Handabdruck“ von Sebastian Funke

Der Austausch in unserem Workshop bildete bereits eine breite Vielfalt des ökologischen Handabdrucks ab. Besonders spürbar wurde die zuversichtliche Stimmung, die aufkommt, wenn Teilnehmer\*innen sich über das austauschen, was sie schon tun oder welche Ideen sie bereits haben. Der entstandene Pool an Aktivitäten, Ideen und Zukunftsvisionen schien nur durch die Zeit der Veranstaltung begrenzt.

Es gab z.B. einige Ansätze die sich auf eine **praktisch-, gestalterische Ebene** bezogen. So ging es darum den eigenen Garten, mehr auf Biodiversität und ökologischen Anbau auszurichten. Baumpatenschaften zu übernehmen, oder in der eigenen Einrichtung das „grüne Büro“ auszurufen, in dem nur noch nachhaltig produzierte Papier und Büromaterialien verwendet werden. Eine Teilnehmerin berichtete davon, wie sinnvoll sie es findet lokale Foodchaining – Initiativen zu nutzen und diese zu unterstützen. Eine weitere Idee bestand darin, energieeffizienter zu bauen, das Dach des eigenen Hauses oder noch weiter gedacht, die Dachfläche der systemischen Einrichtung mit Solaranlagen auszustatten und zu nutzen.

Im weiteren Austausch wurde deutlich, dass unser **Konsumverhalten** viel Lenkungswirkung erzielen kann und wir hierdurch mitbestimmen wohin sich die Märkte entwickeln. Nach wie vor ist es mit einem erheblichen finanziellen und zeitlichen Mehraufwand verbunden verpackungsarm, ökologisch und nachhaltig einzukaufen. Betreiben wir aber öfter diesen Aufwand, kaufen bei lokalen Versorgern und Produzenten, erzielen wir wichtige Lenkungswirkung. Die Unterstützung von Bio- und Unverpacktläden waren in diesem Zusammenhang ein Beispiel, ebenso die aufwendige Recherche nach vergleichbaren nachhaltigeren Artikeln.

Eine weitere Ebene ist die der **Finanzen**. Hier geht es um die Frage „Wo investiere ich mein Geld?“ und „Wie übernehme ich Verantwortung für das eigene Geld?“. Der Wechsel der eigenen Bank, oder die Umstrukturierung der eigenen Altersvorsorge, der Wertpapiere oder der Versicherungen, hin zu nachhaltigen und sich an ökologischen Prinzipien orientierenden Anbietern, kann eine enorme Lenkungswirkung entfalten. Je mehr Menschen ihr finanzielles Kapital in den „grünen Sektor“ verschieben, desto mehr Lenkungswirkung entsteht auch hier (Stichwort „Divestment“).

Insbesondere auf der Ebene des **gesellschaftspolitischen Engagements** gab es viele Ideen aus unserer Runde. Hier sind wir folgenden Fragen nachgegangen „Wofür stehe ich politisch ein?“, „Wo und wie übernehme ich Verantwortung für demokratische Prozesse?“ oder „Welche Initiativen möchte ich unterstützen und damit einen Platz in unserer Gesellschaft geben?“.

Eine Teilnehmerin berichtet, wie sie schon vor Jahrzehnten auf Naturschutzdemos unterwegs war und zwischenzeitlich den Glauben an echte Veränderungen verloren hatte. Die aktuellen Klimabewegungen haben ihr wieder Kraft und Mut gegeben, sich neu zu engagieren. Eine weitere Teilnehmerin bedankte sich für dieses frühe Engagement und verwies noch mal auf das Konzept der „sozial tipping points“. Der Begriff stammt aus der Physik und beschreibt wie kleinere Verstörungen eines Systems, mit der Zeit und häufigem Auftreten Auslöser für größere und unumkehrbare Veränderungen sein können und dies auch bezogen auf den Klimaschutz möglich ist. Die Teilnahme an kleinen Protesten und Demonstrationen von Natur- und Klimaschutzorganisationen kann somit insgesamt große Wirkung entfalten.

Eine weitere Option wurde von einigen Teilnehmer\*innen im direkten politischen Engagement gesehen, sowohl regional und überregional. Eine Kollegin beschrieb wie sie über die Plattform „Schwarm for Futur“ mit einem bekannten Politiker ein Gespräch führen konnte und hier für ihre Wünsche und Ziele eingetreten ist.

Die lokalpolitische Ebene wurde ebenfalls von einigen Teilnehmer\*innen bespielt, in dem sie für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz in ihrer Partei und ihrem Wahlkreis eintreten. Eine wichtige Aufgabe wurde darin gesehen, die vielen guten Projekte und Initiativen hervorzuheben und sichtbar zu machen, die es in diesen Bereichen schon gibt.

Ebenso wurde die Initiierung oder eine Beteiligung an Petitionen und Bürgerbegehren als wichtige Option politischer Einflussnahme gesehen.

Das Thema Bildung und Resilienzförderung für unsere Kinder wurde eingebracht. Jemand berichtete vom Engagement in einem Umweltbildungsverein.

### **Ideen für eine Erweiterung des ökologischen Handabdrucks in der DGSF**

Eine Teilnehmerin betonte, wie wichtig es ist, dass wir uns als Teil der Natur verstehen und der Kontakt zur Natur an sich bereits therapeutische Wirkung entfalten kann. Hier sieht sie einen unterrepräsentierten fachlichen Aspekt, der auch in der eigenen Praxis, auf Fachtagen und in Weiterbildungen mehr Platz bekommen könnte. Ebenso wurde die Verknüpfung von psychischer und körperlicher Gesundheit zum ökologischen Handeln von einigen Teilnehmer\*innen immer wieder hervorgehoben. Es tauchte die Frage auf: Wie können auch über den Verband die Themen Gesundheit und Klimaschutz noch mehr in Verbindung gebracht werden und mehr Raum bekommen?

Eine weitere Frage war, wie die DGSF Nachhaltigkeitskonzepte in systemischen Einrichtungen und Instituten befördern könnte. Es entstand die Idee Nachhaltigkeitskonzepte und Klimaschutzprojekte systemischer Einrichtungen, ähnlich wie bei den Regionalgruppen auf einer Landkarte deutschlandweit sichtbar zu machen?

Bedenkt man, wie viele Beispiele und Ideen innerhalb von nur einer Stunde zu Thema „ökologischer Handabdruck“ in unserem Workshop zusammen getragen wurden, so wird deutlich an wie vielen Stellen bereits transformatives Handeln stattfindet. Zudem wird klar jede\*r von uns kann etwas tun und jede Idee, jede vermeintlich kleine Handlung oder Aktion zählt.